

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 4

Artikel: Die verbotene Stadt im Film
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dass jede Rolle, die sie darstellen, viel Zeit und Gedankenarbeit erfordert.

Oft wurde ich gefragt, worin meine tägliche Arbeit bestehet.

Längstens um halb 10 Uhr im Atelier, arbeite ich mit einstündiger Pause bis 5 Uhr nachmittags. Dann sehe ich nach den jüngsten Aufnahmen. Gegen 7 Uhr erst komme ich zum Diner. Der Abend gehört dem Besuch von Filmvorführungen. Die Schauspieler gewinnen ungemein viel durch Beobachtung. In dieser Hinsicht ist New-York ein idealer Platz. Hier findet der Künstler Anregungen von den größten Autoren, Darstellern, Bildhauern, Malern, mit einem Wort, Vorbilder aller nur möglichen Art.

* *

Die verbotene Stadt im Film.

Lhasa, die „verbotene Stadt“, der Sitz des Dalai Lama, ist überhaupt erst von wenigen Europäern besucht und beschrieben worden. Die Wunder und Rätsel dieser Stadt und des unbekannten Tibets überhaupt, die noch vor zwei Jahrzehnten dem Abendland völlig verschlossen waren, werden jetzt aller Welt zugänglich gemacht durch einen Film, den der Engländer Dr. Mc. Gouvern unter großen Schwierigkeiten und Gefahren aufgenommen hat. Mc. Gouvern begleitete die britische buddhistische Mission nach Tibet, und der erste Teil seines Films schildert die Erlebnisse dieser Expedition und hält die Länder und Völker fest, die sie besuchte. Da die Mission aber nicht weiter als bis zum Gjantse gelangte, beschloss Mc. Gouvern, allein nach Lhasa vorzudringen. Zu diesem Zweck studierte er die Gewohnheiten der Tibetaner mehrere Monate möglichst genau, und zwar, wie er selbst in dem Einleitungsvortrag bei der Vorführung seines Films erzählte, indem er ein Loch in die Wand bohrte und stundenlang den Unterhaltungen seiner Diener zuhörte, ihr Benehmen nachahmte. Dann rüstete er eine kleine Karawane aus, die er nach Sikkim führte und dann nach dem inneren Tibet hineinbrachte, mit wenig Gepäck freilich, aber als dem wichtigsten, mit dem kinematographischen Aufnahmeapparat. Die Reise war von nun an sehr gefährlich, aber das kühne Unternehmen des Europäers wurde dadurch begünstigt, dass niemand ahnte, ein Fremder könne mitten im Winter in ihr Land eingedrungen sein. Mc. Gouvern machte den Führer seiner Dienerschaft zum Leiter der Expedition und verkleidete sich selbst als Kuli. Auf diese Weise erreichten sie glücklich die verbotene Stadt und hatten hier das Glück, einen Wirt zu finden, der Spaß daran fand, dass ein Europäer sich hereingeschlichen habe, und ihnen auf alle Weise half. Schließlich kam Mc. Gouvern mit den Behörden in freundliche Beziehung und hatte sogar eine Audienz beim Dalai Lama selbst. Man gestattete ihm auch, kinematographische Aufnahmen zu machen. Er brachte seinen Film glücklich und sicher nach Sikkim und von dort nach Darjeeling zurück. Die interessantesten Bilder aus dem Leben der Bewohner Tibets, von der verbotenen Stadt, den Mönchsklöstern und der ganzen geheimnisvollen Stimmung auf dem „Dach der Welt“ rollen sich in dem zweiten Teil des Films ab, der durch die lebendigen Erläuterungen des kühnen Forschungsreisenden für alle Zuschauer zu einem großen Erlebnis wurde.

Unser neues Umschlagbild hat im geschätzten Leserkreise eine gute Aufnahme und viel Anerkennung gefunden. Es stammt aus der Hand von Herrn A. Iten, der sich auf diesem Gebiete rasch und einen wohl verdienten Namen geschaffen hat.